

Kleingruppenwoche			
Mo	1	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	2	08:00	Missionsgebet
Do	4	09:00	"Easy-Treff" - Frauentreff
Fr	5	20:00	Jugi
So	7	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Mo	8	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	9	19:30	Gemeindegebet
Do	11	19:30	Gemeindeversammlung
Fr	12	17:00	TIME OUT - Unti für Teenies Oberstufe
Fr	12	19:00	Vision für Afrika Konzert, Schwertsaal
Fr	12	19:00	Jugi (Konzert)
So	14	19:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	15	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	16	08:00	Missionsgebet
Do	18	07:00	Allianzgebet
Do	18	19:30	Gemeindeleitungssitzung
Fr	19	17:00	TIME OUT - Unti für Teenies Oberstufe
Fr	19	20:00	Jugi
So	21	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Mo	22	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	23	09:00	Frauengesprächskreis
Di	23	19:30	Gemeindegebet
Kleingruppenwoche			
Mo	29	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	30	08:00	Missionsgebet

Ergänzungen Mai
 05. - 06.05. Gemeindeleitungs-Retraite
 09.05 Seniorentag St. Chrischona
 24.05. - 28.05. Gemeindefest Einsiedeln

Beiträge aus der Gemeinde sind erwünscht und können bis zum Redaktionsschluss eingereicht werden. Allfällige Kürzungen bleiben vorbehalten.



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
 CHRISCHONA GEMEINDE WALD
 WALDEGGSTRASSE 8, 8636 WALD ZH
 E-MAIL: REDAKTION@CHRISCHONA-WALD.CH
 TEL: 055 246 11 38
WWW.CHRISCHONA-WALD.CH
 REDAKTION: DANIEL REHFELD, STEFANIE GRAF
 BEATRICE ELMER
 LAYOUT: MIRJAM REHFELD
 DRUCK: ANDREAS DIENER
 AUFLAGE: 120 STK.
 ERSCHEINT: ZWEIMONATLICH
REDAKTIONSSCHLUSS: 29. MAI 2017

GEMEINDELEITUNG:
 SAMUEL & CHRISTINE BAUMGARTNER
 055 246 11 38, PREDIGER
 (SEELSORGE UND VERKÜNDIGUNG)
 PETER GROSSHOLZ 055 240 11 69
 (FINANZEN)
 CHRISTIAN SARTORIUS 055 246 51 73
 (EVANGELISATION UND MISSION)
 CHRISTINE FUHRMANN 055 246 64 59
 (GOTTESDIENSTE)
 MICHAEL HALLER 055 556 86 56
 (JUGENDARBEIT)

Sprechstunde der Gemeindeleitung
 Anmeldungen zur GL-Sprechstunde bitte via Samuel Baumgartner (per Telefon oder Email) bis zum Vorabend einer ordentlichen GL-Sitzung.

Do	1	09:00	"Easy-Treff" - Frauentreff
Fr	2	17:00	TIME OUT - Unti für Teenies Oberstufe
Fr	2	20:00	Jugi
So	4	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Mo	5	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	6	19:30	Gemeindegebet
Do	8	19:30	Gemeindeleitungssitzung
Fr	9	18:30	TIME OUT - Unti für Teenies Oberstufe
Fr	9	20:00	Jugi
So	11	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	12	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	13	08:00	Missionsgebet
So	18	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Mo	19	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	20	09:00	Frauengesprächskreis
Di	20	19:30	Gemeindegebet
Fr	23	20:00	Jugi
So	25	09:30	Gottesdienst / Cafeteria (09:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	26	19:00	"open sky" - Gebet für Wald, Treffpunkt Schwertplatz
Di	27	08:00	Missionsgebet
Do	29	08:00	Allianzgebet
Fr	30	20:00	Jugi

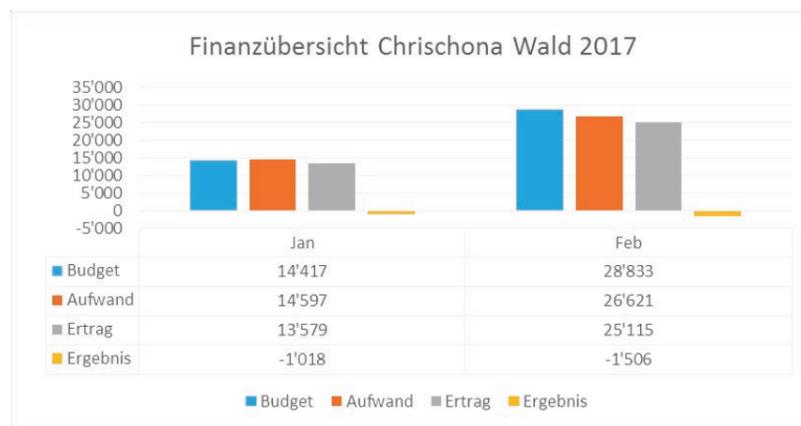
Ergänzungen Juni
 16. - 18.06 . CREA Jugendtreffen 2017
 24.06. Mitarbeiterfest Chrischona

GOTTES WORT

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psalm 143,10

FINANZEN

Gemäss GV-Beschluss vom 3. November 2016 werden die Mieteinnahmen der Predigerwohnung auf das Baufond-Konto überwiesen. Somit präsentiert sich die Finanzlage nach den ersten beiden Monaten mit einem Minus von CHF 1'500.
Erika Hess & Peter Grossholz



doppelpunkt: Mai & Juni 2017

EDITORIAL



Gnade setzt frei

Die Sünde hat die Macht über euch verloren, denn ihr steht nicht mehr unter dem Gesetz, sondern seid durch Gottes Gnade frei geworden. Römer 6, 14

Erleben wir, dass die Sünde die Macht über uns verloren hat? Vermutlich werden die meisten von uns das verneinen. Die Ursache liegt laut Römerbrief (und auch Galater) darin, dass wir immer wieder zum Gesetz zurückkehren, indem wir Regeln aufstellen, wie wir „gute Christen sein können“. Und sobald wir unter Gesetz sind, liegt der Fokus automatisch auf der Sünde, da das Gesetz dazu da ist, die Sünde zu exponieren.

Unter Gnade leben heisst allerdings nicht, dass ich nun weiterhin drauflos „sündigen“ kann, weil Gott ja „gnädig“ ist. Es bedeutet viel mehr, dass wir den Tausch am Kreuz, den Jesus durch seinen Tod uns anbietet, wahrnehmen. Unsere Sündhaftigkeit gegen seine Gerechtigkeit, unsere Bestrafung gegen seine Vergebung,... unsere Unvollkommenheit gegen seine Vollkommenheit!

Unter Gnade sind wir total entlastet, weil wir WISSEN, dass wir es nicht auf die Reihe bringen, Er es aber auf die Reihe bringt, und zwar alles und vollkommen! Der Tausch am Kreuz ist vollbracht – vollständig und perfekt! Die Frage ist: Nehmen wir das an?

Dies hat allerdings eine Konsequenz: Wir sind herausgefordert, Ihm die Leitung unseres Lebens zu überlassen und Ihn durch uns wirken zu lassen. Denn nur so kann der Tausch am Kreuz in unserem Leben wirksam werden.

Ist das einfach? Kaum, denn es geht voll gegen die menschliche Natur. Wir können jedoch wählen: Gesetz *oder* Gnade. Das Gesetz fordert, die Gnade gibt. Die Gnade setzt frei, das Gesetz bindet. Fordert es dich heraus? Mich tut es. Ich habe mich für die Gnade entschieden...

Anita Ernst

Was die Gemeinde für die Jugend tut

Alte mit den Jungen – die sollen loben den Herrn. So stellt sich der Schreiber des 148. Psalms die ideale Gemeinde vor. Menschen aus verschiedenen Generationen, die gemeinsam in die Nähe Gottes kommen. Nur: Wo bleiben die Jungen?

Zugegeben, die Frage ist ein bisschen rhetorisch gestellt. Die Jugendlichen sitzen zumeist vorne rechts – oder manchmal auch links. Und sie verlassen den Gottesdienst häufig nach den ersten paar Liedern, um entweder den Ki-Go oder das Follow me zu besuchen. Aber wo sind die Jugendlichen wirklich? Ich meine diejenigen, die schon lange nicht mehr im Gottesdienst waren? Oder diejenigen, die mal mit Feuer und Flamme Jungschar leiteten? Oder diejenigen, die auch mal bewusst ein bisschen die Gemeinde aufmischen und vielleicht nicht grad den Status quo verkörpern?

Lisa Moser, was bedeutet dir die Gemeinde?

Was ich an der Gemeinde mag, ist die Gemeinschaft. Ich mag es, in einem Raum zu sein, in welchem alle denselben Glauben haben. Ich schätze die kleineren Kinder, welche unbeschwert spielen und lachen. Was mir ohne die Gemeinde sehr fehlen würde, ist der Lobpreis. Ich finde es schön, wie wir alle zusammen Gott anbeten können. Ich finde in der Gemeinde Halt. Ich darf wissen, dass andere Menschen gerne für mich beten, wenn es mir schlecht gehen würde. Wir haben ein grosses Glück, dass wir unseren Glauben leben dürfen und immer mehr dazu lernen können.

Wie soll sie sein, damit du dich wohl fühlst?

Ich mag unsere kleine Gemeinde, auch wenn ich zum Beispiel sehr gerne grosse Worship-Bands habe. Es tut hin und wieder gut zu sehen, dass auch bei anderen nicht immer alles reibungslos abläuft. Nicht nur ich mache Fehler, auch die Jünger von Jesus haben Fehler gemacht. Ich würde an unserer Gemeinde ziemlich nichts ändern: Ich mag sie, wie sie ist 😊.



Freunde, da war Spass und Gemeinschaft, da waren Leiter, zu denen ich mit meinem Problem gehen konnte, die mir zuhörten und mir halfen. Da lernte ich was es heisst, im Glauben vorwärts zu gehen.“ Zusammenfassend kommt sie zum Schluss: „Meine besten Erinnerungen und wichtigsten Schritte im Glauben geschahen in der Jug!“

Es ist keine Frage – die Jugendjahre sind entscheidend. „Teenies müssen heute so viel entscheiden und verarbeiten, auch wenn sie dafür beinahe noch zu jung sind, dass es echt schwierig ist, „unbeschadet“ in den 20ern anzu-

Simon Bernet, was bedeutet dir die Gemeinde?

kommen“, sagt Säm Baumgartner, der zusammen mit seiner Frau und Patricia Kocher unlängst mit Jug-Abenden begonnen hat. Und Simon Grossholz sagt: „Es ist ein wichtiges Alter im Leben. In diesem Abschnitt entwickeln sich die Jugendlichen in ihre eigene Richtung.“ Ihm ist dabei vor allem wichtig, dass er die Kinder nicht in ihrer Entwicklung aufhält oder sogar nach seinem Willen biegt, aber: „Ich will versuchen, den Kindern den Glauben und das Christsein vor Augen zu halten, so dass sie es nicht vergessen.“

Seit Anfang März dieses Jahres gibt es nun eine Jugendgruppe in der Chrischona. Sie wird von Christine und Säm Baumgartner sowie Patricia Kocher geleitet. Wie bisher engagieren sich Mirjam und Daniel Rehfeld mindestens sechs Mal pro Jahr, indem sie einen Abend organisieren; oder sie helfen mal mit, wenn ein Abend mehr Ressourcen benötigt. Den TCplus (für 13- bis 17-jährige) gibt es in dieser Form allerdings nicht mehr. Jugendliche ab der ersten Oberstufe dürfen alle Abende besuchen, egal von wem sie geleitet werden. Und sie dürfen auch teilnehmen, wenn sie älter sind und sich immer noch wohl fühlen. Christine Baumgartner umschreibt das Angebot wie folgt: „Wir treffen uns jeden Freitagabend, geniessen die Gemeinschaft, unternehmen Vieles, haben Spass, setzen uns mit dem Glauben auseinander und erörtern verschiedene wichtige Themen.“ Säm Baumgartner ergänzt: „Wir sind da und haben Zeit für Gespräche.“

Ähnlich sieht das Konzept für die geplante Jungschar aus. Wie bei der Jugendgruppe ist auch hier die Personaldecke nicht sehr dicht. Aber der Zeitgeist scheint dieses Defizit aufzufangen. „Wir möchten beziehungsorientierte Jungschi und Ameisli gestalten, nicht programmorientierte. Das heisst, die Leiter legen mehr Wert auf die Beziehung zu den Kindern, statt sich voll und ganz dem Programm zu widmen.“ So umschreibt Simon Grossholz seine Vision. Es geht ihm darum, dass die Kinder das Programm des Nachmittags ein Stück weit selber bestimmen können und sollen. Überhaupt zeigt sich bei den neuen Angeboten, dass die Beziehungen untereinander, zu den Leitern und die Beziehung zu Gott das Konzentrat bilden. Jugendarbeit ist in erster Linie Beziehungsarbeit.

Ayla Diener, was bedeutet dir die Gemeinde?

Sie ist ein Ort, an dem ich Leute treffe, die mir wichtig sind und mehr von Gott, seiner Liebe für mich und seiner Schöpfung erfahre.

Wie soll sie sein, damit du dich wohl fühlst?

Freundlich, offen und herzlich. Also eigentlich fühle ich mich jetzt schon wohl.



Was bisher für die Jugendlichen getan wurde, schätzt Säm Baumgartner sehr. Das hätten nicht zuletzt die Reaktionen der Jugendlichen gezeigt, die er wahrgenommen habe. Bleibt zu hoffen, dass es so weitergeht und viele junge Menschen in unserer Gemeinde eine geistliche und persönliche Heimat finden.

Simon Bernet, was bedeutet dir die Gemeinde?

Ein Ort, wo man sich mit Menschen trifft, mit denen man geistig verbunden ist und auf diese Weise Gott ehrt, würde ich mal sagen.

Wie soll sie sein, damit du dich wohl fühlst?

Schwierig zu sagen...: sicher offen und tolerant.



Richi Mutz Amsler

*23.8.1962, aber manchmal wie gefühlt *23.8.1932

Was hat dich dazu bewogen, in Wald wohnhaft zu werden?

Bevor ich nach Wald zog, wohnte ich seit dem 20. Lebensjahr (später mit meiner Familie, 2 Kinder) während 16 Jahren in Steg. Über meinen Sohn, der ebenfalls Kampfsport ausübte, kam ich in Kontakt mit dem Karate-Club in Wald und damit verbunden mit immer mehr Einheimischen. Ich arbeitete damals in der Psychiatrie, später in der WABE als Gruppenleiter auf einer Wohngruppe mit körperlich, geistig und psychisch beeinträchtigten Menschen. In diese Zeit, noch sesshaft in Steg, fiel die Trennung von meiner ersten Frau. In der WABE lernte ich später Andrea, eine Mitarbeiterin und meine heutige Frau, eine Walderin, kennen. So zog ich schliesslich nach Wald.



Wie kamst du in Kontakt mit der Chrischona?

Vor der Chrischona war ich nie lange sesshaft in einer christlichen Gemeinde. Als ich Mitglied beim Töffclub „DOC Disciples of Christ“ wurde, war eine Bedingung, dass man in einer Gemeinde/Kirche Mitglied sein sollte. Da ich in Wald wohne machte es für mich Sinn, mir im Dorf eine christliche Gemeinde zu suchen. Ich kannte ein paar Leute aus der Chrischona, begann, die Gottesdienste zu besuchen. Karstens Predigten sprachen mich sehr an. Ich stellte Karsten Fragen über Fragen, auch „schräge“, und erlebte, wie er „normal“ darauf reagierte. Das faszinierte mich. Ich blieb.

Was bedeutet dir Jesus resp. wie erlebst du die Beziehung zu Ihm?

Was bedeutet dir Jesus resp. wie erlebst du die Beziehung zu Ihm?

Durch meine Krankheit verlor ich „alle meine Böden“ (körperlich, psychisch und im Glauben). Während dieser Krise (die letzten zwei Jahre) lebte ich von „meinem Willen“, d.h. ich lebte den Glauben aus der Disziplin, hatte keine Empfindung dabei.

Nun, Jesus sagte, er sei immer für mich da (ich spüre das nicht immer) und Gott strecke seine Hand aus nach mir; ich müsse sie nur nehmen (ich finde diese Hand nicht immer...). – Mich beschäftigt seit längerem die Frage: Interessiert sich Gott für mich? Als Antwort kommen verschiedene Ebenen: Der Kopf/Verstand sagt: Die Bibel besagt's, schau die Wunder des Lebens an (ich wurde kürzlich Grossvater!) und auf der anderen Seite empfinde ich das nicht. Die Anwesenheit Gottes, Jesus, des Heiligen Geistes nehme ich als Wärme in meinem Innern wahr. Ich suche diese Wärme, dieses Licht fortwährend. Tief drin habe ich das (Gottes-)Vertrauen, dass diese Wärme existiert, auch wenn ich sie z.Zt. nicht wahrnehme. Es ist ein Kampf, aber ich gebe nicht auf.

Wovon träumst du -

... in Bezug auf dein persönliches Glaubensleben?

Im Glauben hoffe ich auf eine „gewisse Weisheit“ (Ruhe, Gelassenheit, Zuhören können) und auf ein Umfeld, das mir hilft, darin zu wachsen. Für das Zusammenleben in der christlichen Gemeinschaft wünsche ich mir, dass wir uns echt füreinander interessieren. So wächst gegenseitiges Vertrauen und Authentizität im Umgang miteinander.

... in Bezug auf unser Dorf Wald?

Dass das Leitbild der Chrischona (Bild des Baumes) Fuss fasst: Dass wir wirklich „da sind“ für die Menschen hier. Auch für die Menschen, die in die Chrischona gehen!

Vielen Dank für das ehrliche, wertvolle Gespräch, Richi!

Daniel Rehfeld

Interview: Beatrice Elmer